

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Band: - (2002)
Heft: 52

Vorwort: Editorial : das Weite suchen
Autor: Preti, Véronique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sie haben Lust auf Frühling? Horizonte auch. Darum stellen wir Ihnen im Dossier einige Forschungsprojekte vor, die ihren Anfang an der frischen Luft nahmen. Wir haben nachgefragt, wie man mit Tieren arbeitet, die sich nicht so leicht in einen Käfig stecken lassen wie Mäuse.

Das Weite suchen

Zwei Dinge in diesem Dossier verblüffen besonders. Erstens das Interesse der Forscher an den Tieren selbst, vor allem bei den Forschungen über den Einfluss der ersten Kuhmilch auf das Immunsystem des Kalbes (S. 16) und bei der genetischen Vielfalt von Bartgeiern (S. 18). Zweitens die emotionalen Beziehungen, die sich zwischen den Wissenschaftlern



Chefredaktorin
Véronique Preti

und «ihren» Tieren entwickeln. Selbst die Dungfliege konnte ihren Forscher schliesslich für sich einnehmen (S. 20)! Und: Kann man sich für die Schönheit von Labormäusen ebenso begeistern wie der Basler Zoologe für die der Quallen, die sich in seinem

Labor entfalten (S. 22)?

Von all diesen Gefühlen einmal abgesehen: Aus diesen Projekten resultieren wissenschaftliche Ergebnisse von enormer Bedeutung. Daher sind die Wissenschaftler bereit, grosse Opfer zu bringen. Zum Beispiel gibt es, um Mücken zu ernähren, nichts Besseres, als ihnen einen menschlichen Arm «zum Frass» anzubieten (S. 24).

In dieser Ausgabe geht es nicht um Ameisen. Doch wenn man die Karte von der alpinen Urbanisierung betrachtet, drängt sich dieses Bild geradezu auf (S. 6). Ein Geograf aus Bern hat die Tragweite der Urbanisierung im gesamten Alpenraum analysiert – eine Untersuchung jenseits aller idyllischen Klischees.

Im Hinblick auf Ausweispapiere dagegen gibt es nichts Neues: Einschlägige Datenbanken existierten bereits im Mittelalter (S. 12).